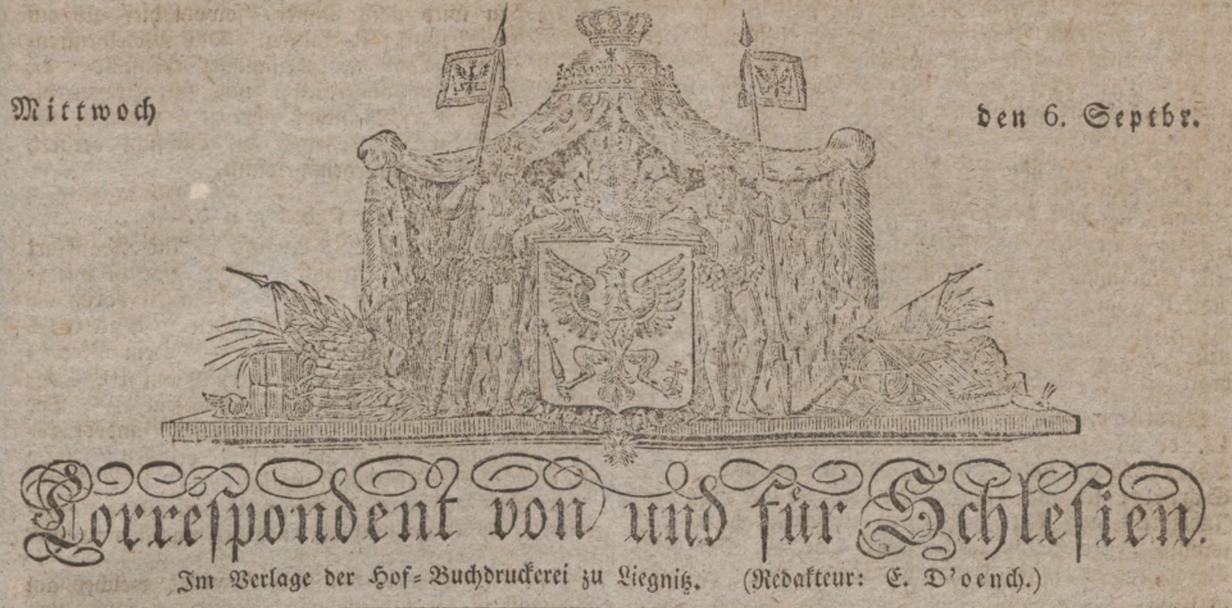
1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 71.

Mittwoch den 6. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 31. August. Se. Majestät der König haben dem Prediger Schulz zu Tribus bei Treptow an der Rega, dem unbesoldeten Stadtrath Wolf zu Frankfurt a. d. O., das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Landgeschwornen Keuchel zu Schönwalde im Regierungsbezirk Königsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Stadt-Richter zu Soldin, Johann Gottlieb Schulz, zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Justiz-Commissarius Staarmann zu Herbede, den Karakter als Commissions-Rath zu verleihen geruhet.

Der bei dem Landgericht zu Erfurt angestellte Justiz-Commissarius Zimmermann ist in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht versetzt worden.

Seine Majestät der König haben dem Chef des Handlungshauses Heidsieck & Comp. in Rheims, Florenz Ludwig Heidsieck, den Titel eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Instrumentenmacher Carl Ludwig Steibelt den Titel eines Hof-Instrumentenmachers beizulegen geruhet.

Der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair Struwe ist als Courier von Paris hier eingetroffen.

Der Generalmajor und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist nach Görlitz, und der Ober-Landesgerichts-Präsident von Grolmann, nach Magdeburg von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Zubinsky ist, als Courier von London kommend, und der Königl. Spanische Cabinets-Courier Aspiaza, von Madrid kommend, hier durch nach Moskau gegangen.

Woldenberg, den 25. August. Gestern war ein festlicher Tag für unsere Stadt. Abends um halb 7 Uhr trafen Se. Majestät unser vielgeliebter Landesvater, auf Seiner Reise von Charlottenburg nach Königsberg in Preußen, hier ein, und übernachteten im Hause des Kaufmann Herrn Meyer. Mit einer Menge Menschen waren die Straßen und der Marktplatz gefüllt, um den Vielgeliebten nach zwanzig Jahren in ihrer Mitte zu sehen. Als Se. Majestät abgestiegen waren und Sich auf das Huldvollste gegen die Ihnen vorgestellten Behörden geäußert hatten, wünschten Sie auch die hiesige Kirche, ein ehrwürdiges alterthümliches Gebäude aus dem 13ten Jahrhundert, dessen Kreuzgewölbe leider durch den großen Brand im J. 1710 eingestürzt war, und nur durch eine Balkendecke ersetzt wurde, zu sehen. Noch in diesem Jahre hatten Se. Majestät durch das Königliche Consistorium zu Berlin ein schönes Kruzifix und eine prachtvolle große Bibel als Geschenk übermachen lassen. Rührung ergriff die Menge, als sie Seine Majestät ihr Gotteshaus betreten sah, und lange wird der segensreiche Eindruck in frommen Gemüthern blei-

ben. — Obgleich alle Feierlichkeiten zuvor schon abgesagt waren, so war die Stadt doch Abends freundlich erleuchtet. Diesen Morgen um halb 8 Uhr setzten Se. Majestät Ihre Reise unter den heißesten Segenswünschen der hiesigen Bewohner weiter fort.

Königsberg in Pr., den 28. August. Se. Majestät der König sind heute im erwünschtesten Wohlseyn um 10 Uhr Morgens hier angekommen, und wurden von den höheren Militair- und Civil-Behörden auf dem Königl. Schlosse empfangen. Allerhöchstdieselben waren am 24. d. früh Morgens um 3 Viertel auf 7 Uhr von Berlin abgereiset, und hatten das erste Nachtquartier in Woldenberg, das zweite in Nackel, das dritte in Marienwerder und das vierte in Heiligenbeil genommen. Se. Majestät haben die neue, hieher führende Chaussee, so weit dieselbe schon praktikabel ist, befahren.

Ratibor, den 26. August. Heute wurde das am 19. d. M. eingetretene Amts-Jubiläum des Herrn Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Jacob Martin Scheller feierlich begangen, nachdem der würdige Jubelgreis aus den Heilquellen zu Carlsbad in erwünschtem Wohlseyn zurückgekehrt war. — Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung geboren, ward er schon in früher Jugend nach Deutschland gesendet, und genoß die erste wissenschaftliche Bildung auf der damals hochberühmten Lehranstalt zu Kloster Bergen, von wo aus er wohl vorbereitet die Hochschule zu Halle bezog, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen. Am 19. August 1776 ward derselbe, nachdem er sich ein Jahr lang bei dem Kriminal-Rath Werner in der Praxis geübt, bei der Regierung zu Magdeburg (jetzt Ober-Landesgericht) als Referendarius eingeführt, und schon im Jahre 1782 zum Assessor mit Sitz und Stimme bei der Oberschles. Oberamtsregierung zu Brieg angestellt, bei welcher er bald darauf zum Rath und im Jahre 1819 zum Vice-Präsidenten befördert wurde. Se. Maj. der König verliehen dem Jubelgreise den rothen Adler-Orden dritter Klasse. Von seinen Collegen erhielt er eine schöne Vase von Porzelan, so wie von den Büreaubeamten des Collegii einen silbernen Pokal, und von den Kreisjustizräthen und Unterrichtern des Departements ein aus Eisen verfertigtes, mit Gold reich verziertes Denkmal, zur Erinnerung an diesen Tag.

Coblenz, den 20. August. Gestern Abend verkündete das Geläute aller Glocken den Anfang des festgesetzten Jubiläums, welches hier bis zum 3. September dauern wird, während welcher Zeit nirgends Musik mehr gehalten werden darf. Heute Morgen um 7 Uhr bewegte sich die große Buß-Prozession aus der St. Castor-Kirche, mit Vortragung der Todtengränze und Anstimmung von Bußgesängen; der Weihbischof Milz begleitete sie durch die ganze Stadt. Selten hat man hier eine solche Prozession gesehen; sie wurde vom schönsten Wetter begünstigt. — Mit dem Festungsbau wird noch immer, sowohl hier als auf Ehrenbreitstein, stark fortgefahren. Das Moselbrückenthor ist bald fertig, die Rheinmauer ebenfalls, die gelben Häuser sind abgerissen, und schon treten die Grundmauern der Rheinthore hervor, wodurch der untere Stock der Häuser zwar die Aussicht verliert, die Stadt aber an Ansehen gewinnt.

Deutschland.

Vom Main, den 28. August. Aus Frankfurt schreibt man vom 25. August: „Die Hitze ist wieder sehr groß, und bei dem Mangel an Regen haben die Bäume schon ein herbstliches Ansehen. Das Gras auf den Wiesen ist ganz verdorrt. — Dem Vernehmen nach wird der Fürst v. Metternich am 10. September seine Rückreise nach Wien antreten. — Die Familie des verstorbenen k. hannöverschen Bundestags-Gesandten hat sich in Homburg niedergelassen.“ (So wird uns also dessen Tod bestätigt.)

Der Graf von Capo d'Istrias ist nach Genf zurückgereiset, wo er vermuthlich auch den nächsten Winter hindurch bleiben wird.

Es ist ungegründet, daß das Gewitter, welches am 12. August in der Gegend von Mainz statt fand, und durch welches auch ein Schiff versank, den Weinbergen geschadet habe. Nur an wenigen Orten und einzelnen Stellen litten die Trauben etwas durch den Hagel, doch ist im Allgemeinen der Schaden von keiner Bedeutung. Allein ein anderes größeres Uebel, an welchem die Trauben leiden, ist der Wurm, der sich in vielen Weintrauben zeigt, und dessen Stich die Wirkung hat, daß die Trauben vertrocknen und abfallen.

Sonnabend den 26. August war Demois. Sontag glücklich und gesund in Mainz angekommen, und die dortige Zeitung enthält die bestimmte Anzeige, daß die hochgefeierte Künstlerin am Sonntag in der Rolle der Rosine des „Barbier von Sevilla“ auftreten werde, und zwar aus Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt und Achtung gegen ihre Großmutter.

Bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Baiern in München, am 25. August, sprangen im Hofgarten zum ersten Mal nach vielen Jahren wieder die auf königlichen Befehl neu hergestellten Springbrunnen. Der Geburts- und Namenstag des Königs wurde, wie in München, auch in den andern baierischen Städten mit Auszeichnung gefeiert, und auch namentlich in München an diesem Tage öffentlich für die Griechen gesammelt, um, wie es in der dortigen Zeitung hieß, „den Tugenden des Königs nachzustreben.“ Zur Vorfeier des Festes hatte ein Verein der Unteroffiziere des ersten Bataillons des in Aschaffenburg garnisonirenden 14ten Linien-Infanterie-Regiments eine dramatische Vorstellung: „Der Mar-

schall von Sachsen", deren Ertrag dem Besten der Stadtarmen bestimmt wurde, veranstaltet. Die Ausführung nennt man gelungen.

Die Sammlungen für die Griechen im Königreiche Baiern haben ihren ungestörten Fortgang; die zweite Liste, welche der Hauptverein nächstens bekannt machen wird, liefert kein geringeres Ergebniß als die erste, und dieser Tage ist seine erste Sendung an das Pariser Comité, im Betrage von 65,000 Franken, abgegangen. Französische Blätter hatten irrig einer Sendung von etwa 33,000 Franken erwähnt.

Die unglückliche Mutter Sand's, des Mörders Kotzebue's, die Justizräthin Sand, hat in vergangener Woche ihr kummervolles Leben in Wunsiedel geendet.

Niederlande.

(Vom 27. August.) Der Geburtstag des Königs (am 24. August) ist in Brüssel und in vielen andern Städten freudig begangen worden. Am 25. war in Brüssel, als Nachfeier des vorhergehenden festlichen Tages, ein Pferderennen veranstaltet, zu welchem nur inländische Pferde zugelassen wurden. Unter den fünf Concurrenten erhielt ein dem Baron Duval de Beaulieu gehöriges edles Thier, Conquerant, den Preis; es durchlief 2100 niederländische Ellen in drei Minuten.

Aus Gröningen wird gemeldet, daß seit dem 10ten d. Mts. die Anzahl der Fieberkranken bedeutend sich vermindere; die Todesfälle vom 11ten bis zum 17ten betrugen nur 82, und am 18ten d. gab es nur noch 4570 Kranke. Am 21sten erließ die ärztliche Commission eine Benachrichtigung an die Einwohner, um sie vor der Abendluft zu warnen, welches das beste Mittel sey, die herrschende Krankheit von sich abzuhalten.

Vier Militairs der alten französischen Armee hatten von dem Pariser Griechenverein Gelder erhalten, um, wie sie es wünschten, sich nach Marseille und von da nach Griechenland begeben zu können. Allein am ersteren Orte schilderte man ihnen die Lage von Hellas als verzweifelnd, und bewog sie in die Dienste des Vicekönigs von Aegypten zu gehen. Dies thaten sie auch, aber ohne das erhaltene Geld zurück zu geben. Vorfälle der Art waren es vornehmlich, welche den Brüsseler Griechenverein bewogen haben, nur mit Hrn. Eynard in Verbindung zu treten, wodurch er sicher ist, daß die Gelder edler Wohlthäter der Griechen, nicht ihren Feinden zu Nutze kommen werden.

Schweiz.

(Vom 23. Aug.) In einer Sitzung des Griechenvereins zu Genf ward kürzlich folgender Bericht eines aus Morea zurückgekommenen Philhellenen verlesen: „Der sittliche Zustand der griechischen Nation ist im Ganzen sehr zufriedenstellend und geeignet, den größten Hoffnungen auf das endliche Gelingen ihrer Bestrebungen Raum zu geben. Man findet bei diesem Volke vielen natürlichen Verstand, und fast so viel Ehrlichkeit und Redlichkeit, als bei den meisten gesitteten Nationen Europa's. Auf unserer Reise ins Innere Morea's begegneten wir beständig versprengten Soldaten und Bauern, deren Häuser und Erndten von den Türken verbrannt waren. Diese unglücklichen Griechen hatten sich seit Monaten im Gebirge aufgehalten; wir hatten keine Eskorte und gleichwohl wurden wir nie beraubt, ja es ist uns fast nie vorgekommen, daß wir angebettelt worden. Bei einem Aufenthalte von fast sechs Wochen in Napoli di Romania, einer Stadt von 14,000 Einwohnern, haben wir nur einmal von einem Diebstahl sprechen hören, und doch waren bis zum 1. Mai d. J. weder Gerichte, noch Polizei dort. Erst seit der neuen Regierung ist ein Strafgericht eingeführt worden; mündliches und öffentliches Verfahren ist dabei zum Grunde gelegt, und am 10. Mai das erste öffentliche Urtheil gefällt worden, das je von einem öffentlichen Gerichte seit dem Anfange der griechischen Revolution gesprochen ward. Die Errichtung mehrerer Schulen des wechselseitigen Unterrichts muß schon zur Verbesserung des sittlichen Zustandes des griechischen Volks beigetragen haben. Es sind deren eine in Napoli, und zwei in Athen und in Megara. Sie werden mit der größten Emsigkeit besucht. Ich glaube im Ganzen, daß es bei allen ihren Fehlern keine Nation giebt, die so schneller Fortschritte fähig sey, als man es von den Griechen erwarten darf, wenn erst einmal die Ruhe leidlich bei ihnen hergestellt seyn wird. Die Fehler, welche ihnen vorzuwerfen sind, finden sich mehr bei den alten Primaten, als in der Masse des Volks, worüber sich gar nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß auf diesen Primaten hauptsächlich die Tyrannei der Türken lastete. Zur tiefsten Sklaverei entwürdigt, war es natürlich, daß sie sich endlich den größten Theil der Laster ihrer Herren aneigneten, ohne ihnen fast jemals in ihren wenigen guten Eigenschaften nachzuahmen."

Oesterreich.

Wien, den 25. August. Am 6. d. M., Morgens um 4 Uhr, verwandelte ein heftiger Brand das Hermannstädter geräumige, 38 Jahre lang stehende Theater in einen Aschenhaufen. Alle Brandmaterialien fielen in den innern, mit Klafter dicken Mauern umschlossenen Raum des Theaters, und brannten, trotz des unausgesetzt thätigen Wasserzuführens, acht und vierzig Stunden lang. Die Veranlassung zu diesem Brande liegt, den amtlichen Ermittelungen gemäß, darin, daß am Vorabend in dem Theaterstück: „Die Teufelsmühle am Wienerberge", welches mit Versenkungen, Blitz und Feuerspuck begleitet, gegeben wurde, einige Funken in die aufgerollten Cortinen geflogen seyn, und nach und nach das Feuer verbreitet haben mögen.

In Kurzem wird ein Dampfschiff täglich von Triest nach dem erst im vorigen Jahre eröffneten Hafen von Monfalcone und wieder zurück fahren. Für die Reisenden aus dem nahen Friaul sowohl, als aus den entfernteren Lombardisch-Venetianischen Provinzen, wird dies eine große Erleichterung seyn.

Der 21ste Juli war ein Tag der Freude für alle Alterthumsforscher und Gelehrte in Brescia, so wie der Theilnahme und des Erstaunens der Bewohner dieser Stadt. Auf einem Hügel nächst derselben ragte seit undenklichen Zeiten eine große marmorne Säule aus dem Boden hervor, und es ging die Sage, daß sie einem dort im grauen Alterthum gestandenen großen Tempel des Herkules angehöre. Seit zwei Jahren hatte die Municipalität bedeutende Nachgrabungen veranstaltet, deren Erfolg die Wahrheit bestätigte. Von Zeit zu Zeit wurden beträchtliche Monumente der alten Baukunst und römische Inschriften zu Tage gefördert, und alles zeugte von einem äußerst beträchtlichen Gebäude. Endlich standen die Fundamente eines ungeheuren Tempels da, und wiesen die Eingänge zu verschiedenen bedeckten Gängen. Diese wurden nun verfolgt, und da stießen am oben genannten Tage die Arbeiter in einem dieser Gänge auf vermauerte Nischen. Sie wurden erbrochen, und es zeigte sich in einer derselben eine kolossale geflügelte Viktoria aus Bronze, von prächtiger Arbeit; in einer andern sechs große Büsten, deren eine die Faustina, die Gemahlin Marc Aurel's, vorstellt, und ein sehr verzierter Brustharnisch eines Pferdes; in einer dritten und vierten eine $4\frac{1}{2}$ Schuh hohe, schwer vergoldete Statue eines gefangenen Königs, und ein kolossaler Arm, alles dieses ebenfalls aus Bronze und schön ausgearbeitet; dann mehrere Inschriften im Gebäude, deren eine von der Brixia Romana spricht. Die Augen des Königs und der Viktoria sind aus Onixsteinen. Alles dieses ist vollkommen erhalten, und aus der Lage, in welcher man diese Gegenstände fand, erkennt man offenbar, daß sie dort verborgen, und zur Sicherheit eingemauert worden seyen, denn von der Viktoria waren sowohl die Flügel, als die Arme ausgehoben und zu ihren Füßen gelegt. Dieser Schatz wurde unter Musik, dem Voraustreten der Municipalität und dem Gefolge einer großen Menge Volks auf das Stadthaus getragen. Da alles offenbar zu der Hoffnung berechtigt, daß noch andere Gegenstände dieser Art verborgen liegen, so werden die Nachgrabungen nun mit desto größerem Eifer betrieben. Das, was schon vorhanden ist, dürfte wohl das größte Monument des Alterthums seyn, welches Ober-Italien aufzuweisen hat. Wahrscheinlich gehören die Figuren zu einem Triumphzuge des Kaisers Kommodus über die Germanen oder Briten, und vielleicht findet man noch das dazu Gehörige.

Italien.

Rom, den 18. August. Die Individuen, welche in den letzten Carbonarismus verwickelt, zur Galeere verurtheilt worden sind, erhalten täglich 30 Bajocchi (13 Silbergroschen), arbeiten wenig, und werden korpulent. Es giebt vielleicht nicht zehn unter ihnen, welche, im freien Stande, auch nur die Hälfte davon hätten verdienen können.

Von der italienischen Grenze, den 17. August. So unerklärbar es immerhin erscheinen mag, daß Lord Cochrane ein so lebhaftes Interesse an der Wiederherstellung der Territorial-Souveränität des Johanniterordens von Jerusalem nimmt, als solches in französischen Blättern behauptet werden will, so scheint doch diese Frage nicht blos in den Pariser Salons umzulaufen, sondern selbst in Italien Glauben zu finden. Nach einem Privatschreiben aus einer großen Hauptstadt dieses Landes, sollen zwischen dem Admiral und den vornehmsten Personen, die sich für die Herstellung jenes Ordens als souveräne Macht interessiren, nicht blos Verabredungen, sondern sogar bestimmte Uebereinkünfte, wie es damit zu halten, wenn der Plan gelinge, getroffen worden seyn. In Folge derselben habe man vorläufig festgesetzt, daß, um für die Zukunft in den Orden aufgenommen zu werden, die römisch-katholische Religion kein unumgängliches Erforderniß sey. Es sollten daher zwei neue Zungen zu Gunsten der Dissidenten errichtet werden, die Eine für Ritter des griechischen Ritus, die Andere für Ritter der unterschiedlichen protestantischen Confessionen. Der Großmeister allein solle nothwendiger Weise stets römisch-katholisch seyn, weil es sonst unmöglich, die Beziehungen des Ordens mit dem römischen Stuhle aufrecht zu erhalten, was man doch auch fernerhin bezwecke. Hinsichtlich der übrigen Militair- und Civilämter sollte die Befugniß, zu denselben zu gelangen, den Rittern aller christlichen Confessionen in gleicher Weise zustehen; auch sey Lord Cochrane selber zum obersten Befehlshaber der gesammten Land- und Seemacht, die der Orden unter seinen Fahnen zu versammeln vermöchte, ernannt. In wiefern an diesen Angaben etwas Wahres ist, wird die Zukunft lehren; inzwischen dürfte es gut seyn zu bemerken, daß dasselbe Projekt bereits zur Epoche der Schilderhebung des Fürsten Alexander Ypsilanti in der Moldau auf die Bahn gebracht wurde, mit dem Unterschiede, daß, nach den zu jener Zeit darüber umlaufenden Gerüchten, es nicht die Insel Rhodus, sondern die Fürstenthümer Moldau und Wallachei waren, die man den Johanniter-Rittern als souveränes Eigenthum überwiesen wissen wollte.

Portugal.

Lissabon, den 8. August. Dem Grafen Suzel, Statthalter von Alentejo, wirft man vor, daß er sich

bei dem Aufstande des 17ten Regiments unthätig, wenn nicht gar strafbar betragen habe. Der Neffe des Hrn. Joaquim Guilherm, gleiches Namens, ist in den Thurm von Belem gesperrt worden, als mit in die Geschichte der aufrührerischen Proklamationen verwickelt, welche vor drei Wochen die Verhaftung des Großpriors vom Christorden (Furtado Mendoza) veranlaßt hatte.

(Vom 10.) Die Regierung hat aus sämmtlichen Ortschaften, so wie von allen Corps der Land- und Seemacht, die Akten der Eidesleistung auf die Charte erhalten. Ueberall hat die lebhafteste Freude geherrscht. Die Städte Faro, Coimbra, Braga und andere haben mit Oporto und Lissabon an Begeisterung gewetteifert.

Im Carlos-Theater wird Maldonado's schöne Oper an Don Pedro fortwährend gesungen, desgleichen das Sonnet seiner Schwester, Mariana Maldonado, welche man die portugiesische Corinna nennt.

Keine einzige Person von Bedeutung hat den Eid verweigert. Der Graf von Amaranthe (Marquis von Chaves) hat Lissabon nicht verlassen und mit seinen Collegen die Charte beschworen.

Sir Stuart ist gestern nach London zurückgekehrt.

Das neue Ministerium handelt mit großer Festigkeit. Ein Theil der nach Spanien abgezogenen Militairs kommt bereits wieder zurück, und nimmt den angebotenen Pardon in Anspruch. Bald werden nur noch die Offiziere allein auf spanischem Gebiet zurückbleiben.

Frankreich.

Paris, den 27. August. Der König soll befohlen haben, Ludwig dem Achtzehnten ein Denkmal auf dem Platze des Palastes Bourbon zu errichten.

Sieben Generale und funfzehn Obersten sind in Ruhestand gesetzt worden.

Der Graf Guilleminot ist am 16. d. M. von Toulon nach Konstantinopel abgesegelt.

Schon seit einigen Tagen hat man neuen weißen Wein in Bercy.

Hz. Alex. Lameth hat im Namen des Herzogs von Orleans dem hiesigen Griechenverein 6000 Fr. zugestellt, um die griechischen Hospitäler mit Arzneien und chirurgischen Instrumenten zu versehen. Der Verein hat eine neue Sendung von Mundvorrath nach den griechischen Festungen abzuschicken befohlen.

Hr. Eynard hat Befehl gegeben, sofort 520tausend Pfd. Mehl und Mais nach Grabuza (Candien), und von Cerigo aus 150tausend Pfd. dem Bey von Maina zu schicken, dessen Einwohner von dem in Morea herrschenden Mangel sehr zu leiden haben.

In einem Schreiben des General Roche aus der Quarantaine in Toulon an Herrn Eynard vom 27. Juli steht folgende Stelle: „Bei meiner Abreise aus Napoli di Romania liefen drei der von Ihnen spedirten Schiffe mit Lebensmitteln ein, und der Präsident Zaimi, welcher gerade mir den Abschiedsbesuch machte, umarmte mich in Gegenwart seiner Collegen, mit den Worten: Ich bitte Sie, Herr General, dem Comité zu sagen, daß die ganze beträchtliche Bevölkerung von Napoli, Dank sey es den Bemühungen des Hrn. Eynard, gegenwärtig Brod hat, daß ihr die Wohlthätigkeit der europäischen Comités hat zukommen lassen."

Hier eingegangenen Briefen aus Konstantinopel vom 25. v. M. zufolge, geht die Organisirung der neuen Truppen mit stets gleicher Thätigkeit vor sich. In Adrianopel war bis zum 20. Juli alles in größter Ruhe. Man bauet dort eine Kaserne für die neuen Truppen, die 12,000 Mann aufnehmen wird. In Konstantinopel sind die Minister noch in ihren Zelten; das Lager wird noch nicht den 1. des nächsten Monats (türkischer Neujahrstag) aufgehoben werden. Die Posten in der Hauptstadt, welche seit der letzten Revolution von Topdschis versehen worden, sind nun den uniformirten Truppen übergeben.

Der Capitain Revoyer, von der Brigg Cäsar, welcher am 15. August zu Marseille angekommen ist, hat ausgesagt, daß der Kapudan Pascha am 13. Juli von den Dardanellen abgesegelt sey. Tages vorher untersuchte der Befehlshaber von 4 algierischen Schiffen seine Papiere; die Algierer, hieß es, suchten griechische Schiffe auf.

Die ägyptische Fregatte von 60 Kanonen, welche in Marseille gebaut worden, ist nun schon zweimal, beim Laufen vom Stapel, stecken geblieben.

Ein italienischer General, Namens Malecarne, will die Rektifikation der Kreislinie erfunden haben. Er hat bei dem hiesigen Buchhändler Bachelier, der sein Schriftchen im Verlage hat, 300 Fr. niedergelegt, als Preis für denjenigen, der ihn zuerst bis zum 1. Nov. d. J. des Irrthums überführen wird, vorausgesetzt, daß der Gegenbeweis die Mitunterschrift von zwei Mitgliedern des wissenschaftlichen Instituts führt.

Rossini ist der Kotzebue der Oper; seine Stücke werden in aller Welt gespielt. Während die Liebhaber in Calcutta sich an Othello und Tancred ergötzen, giebt man auf dem kaiserl. Theater in Rio Janeiro (am 8. Juni) Aurelian in Palmyra.

Ein 14jähriges Mädchen, Anna Survelé, hatte aus eigennützigen Absichten ihren Bruder von 4 Jahren und ihre Schwester von 5 Jahren zu ersäufen versucht, und ist dieserhalb, aus Rücksicht auf ihre Jugend, blos zu anderthalbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Kaum ist es zu glauben, das kleine Ungeheuer hat, als es den Bescheid vernahm, gegen den Gerichtshof Schimpfreden ausgestoßen und den Zeugen mit der Faust gedrohet.

Am 21. d. hat die gerichtliche Verhandlung gegen eine Bande von 21 Dieben, welche man vorigen Februar erwischt hat, ihren Anfang genommen. Die

sauberen Leute gehören verschiedenen Gewerben an, und hatten an dem Krämer Poulain einen geschickten Hehler. 46 Personen sind als Zeugen requirirt, und 19 Advokaten werden die Vertheidigung dieser Herren übernehmen. Die Zahl der Diebstähle, welche der Bande schuld gegeben werden, beträgt 16. Zwei Stunden lang las der General=Advokat an der Anklage=Akte, und man glaubt nicht, daß der Bescheid vor dem 31. d. M. gefällt werden wird.

Neulich wurde ein gewisser Duboc aus Darnetal, wegen eines Verbrechens, das er vor 9 Jahren begangen hatte, zum Tode verurtheilt. „Meine Herren, rief der Verurtheilte, ich habe mich bei Ihnen zu bedanken, ich bin Ihnen verbunden!"

Der verurtheilte Kassirer von Rothschild ist kein Franzose; er heißt Johann Marc Reymon, und ist aus Genf gebürtig.

Große Messen, Kirchweihen und dergleichen sind von jeher der Sammelplatz von Gaunern und Dieben gewesen, welche vermöge der unvermeidlichen Unordnung, welche an solchen Orten statt findet, auch oft zu ihren Zwecken gelangen. Man kann leicht denken, daß die von jeher so berühmte Messe zu Beaucaire auch dies Jahr eine Schaar solcher Gesellen angezogen hatte. Unser Jahrhundert ist aber die Zeit der großen Unternehmungen, und unsere Diebe und Gauner sind mit der Zeit vorgeschritten; auch sie wirken im Großen. Beaucaire hat während der Messe ein Beispiel der seltenen Kühnheit dargeboten, womit gegen das siebente Gebot gesündigt wird. Gleich beim Anfang der Messe wurde auf einem der Hauptplätze ein großes hölzernes Gebäude errichtet, welches mit einer Inschrift versehen war, die dem Publikum mittheilte, dies sey ein Speditions=Bureau. Die Commis waren höflich, das ganze Geschäft wohl organisirt, die Bücher gut gehalten und Alles so einladend, daß viele Käufer ihre Waaren diesen Spediteurs anvertrauten und mit ihnen bis auf den einzigen Punkt ganz zufrieden waren — daß die spedirten Sachen den Ort ihrer Bestimmung nicht erreichten; weil nämlich die Herren Spediteurs für eigene Rechnung arbeiteten, d. h., die Waaren zum eigenen Besten verwendeten. Glücklicher Weise wurde der Betrug früh genug entdeckt, um alles veruntreute Gut wieder zu erlangen und die Associés dieser Speditionshandlung ins Gefängniß zu spediren.

Ein für ministeriell geltendes Blatt (Drapeau blanc) meldet über Spanien Folgendes: „Niemals war der Schatz in so schlechten Umständen als jetzt. Kein Civilbeamter, selbst nicht die Räthe der ersten Gerichtshöfe, hat seit eilf Monaten einen Heller von seinem Gehalte bekommen. Die Auflagen werden nirgends entrichtet. Die Erndte, welche vor zwei Monaten so gute Aussichten gab, steht in La Mancha, Andalusien, Murcia und fast in ganz Valencia sehr schlimm. Regengüsse haben Weizen und Roggen ganz verdorben, und die Leute haben nichts als Stroh geerndtet. Man fürchtet für den kommenden Winter."

Der Kaiser Don Pedro, sagt der Moniteur, hat an seinem Namenstage eine natürliche Tochter legitimirt und zur Herzogin von Goyaza erhoben.

Briefe aus Rio Janeiro vom 14. Juni zeigen an, daß am folgenden Tage der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag feierlich bekannt gemacht werden sollte.

Großbritannien.

London, den 26. August. Se. Majestät der König befindet sich in guter Gesundheit zu Windsor.

Man will gewiß seyn, daß nächstens ein Verbot des Branntweinbrennens aus Korn erscheinen werde, weshalb einige der ersten Brennereien Ankäufe in Zucker gemacht haben, um solchen eintretenden Falls statt des Korns zu verarbeiten.

Ein großes Interesse hat für die fremden Kaufleute die rasche Steigerung des Frühjahr=Korns.

Die Erndte von Weizen ist ergiebig, die von Gerste mittelmäßig, die von Hafer sehr klein gewesen, und die von Bohnen und Erbsen gänzlich mißrathen; sollten nun die Minister von der ihnen ertheilten Befugniß, die Einfuhr von 500,000 Quarter fremden Korns zu gestatten, Gebrauch machen, so würde dieses dem Handel überhaupt einen großen Impuls geben. Es zeigt sich jetzt schon Besserung im Kornhandel, und es dürften mehrere Aufträge auf Gerste und Hafer nach dem Festlande übermacht worden seyn. Ueberhaupt scheint in den Geschäften mehr Leben wieder aufzublühen, und der Muth kehrt zurück.

Der General Mina lebt jetzt in der Gegend von Hastings in Beach's friedlicher Hütte.

Drei russische Linienschiffe und sechs Fregatten sind 70 englische Meilen von der Rhede von Leith am 20. d. M. gesprochen worden.

Die beiden für Cochrane's Expedition bestimmten Dampfschiffe Entreprize und Irresistible, an deren Bord Zollbeamte gesandt sind, liegen jetzt jenseits Deptford Creek auf der Themse. Sie sind ganz anders wie die englischen Dampfschiffe gebaut. Ihr scharfer Bau ist eine ihrer besondern Eigenschaften, und der Hintertheil gleicht beinahe dem Bug. Ersterer unterscheidet sich durch seine mehr dem Hayfisch ähnliche Gestalt, und es heißt, daß die scharfe Spitze des Bugs dazu bestimmt ist, den feindlichen Schiffen damit in die Flanken zu rennen. Sie liegen beide tief im Wasser, und sind darauf berechnet, plötzlich und unbemerkt den Feind zu überraschen. Jedes ist nur von 100 oder 120 Tonnen Tracht, weshalb sie kleiner scheinen als man in Berücksichtigung des Dienstes, zu welchem sie bestimmt sind, erwarten sollte. Aber gerade weil sie so klein sind, eignen sie sich, in Buchten ein= und auszulaufen, so wie auch auf seich=

tem Gewässer zu operiren, wo sie ungestraft Bomben in die Küstenstädte des Feindes werfen können. Beide Schiffe vermögen jede 14 bis 16 Achtundsechszigpfünder zu tragen. In einem jeden befindet sich eine Bombenkammer, und die außerordentliche Stärke und Dicke der Balken läßt schließen, daß das Bombardiren ihre Hauptbeschäftigung ist. Sie sind jedes 150 Fuß lang und 25 breit. Jedes hat zwei Dampfmaschinen von 50 Pferden Kraft, und man vermuthet, daß sie eben so schnell gehen werden, wie die größten Dampfschiffe. Es sind darauf drei kleine Masten zum Segeln angebracht; man scheint sich indessen vorzüglich auf die Kraft des Dampfes verlassen zu wollen. Die Mannschaft eines jeden wird aus 50 bis 60 bestehen, für welche indessen wenig Raum zu ihrer eigenen Bequemlichkeit übrig gelassen ist. Die Offiziere haben sehr kleine Kajüten, und die des Admirals am Bord der Entreprize ist weit kleiner als die Capitains-Kajüte am Bord vieler Kauffahrteischiffe. Alles scheint dem kriegerischen und wichtigen Zweck, zu welchem sie gebaut, aufgeopfert zu seyn; aber da es im warmen Klima gewöhnlich ist, daß die Mannschaft auf dem Verdeck unter Zelten schläft, so wird dieser Mangel an innerer Bequemlichkeit nicht sehr gefühlt werden. Die Kasten für die Räder sind von ganz eigener Bauart. Der Kasten auf der Steuerbordseite enthält ein Ankleide- und ein Badezimmer für den Capitain, und in dem Kasten der Backbordseite ist die Küche. Im Ganzen genommen läßt der Anblick dieser Schiffe schließen, daß sie die furchtbarsten Werkzeuge des Kriegführens seyn werden, welche die Erfindungskraft in neueren Zeiten hervorgebracht hat.

Die englische Regierung läßt gegenwärtig ein sehr wichtiges diplomatisches Aktenstück drucken, betitelt: „Denkschrift über die politischen und kaufmännischen Verbindungen Englands mit klein Asien", in welchem hauptsächlich der Einfluß Englands auf Hellas und die Wichtigkeit der jonischen Inseln für die Kultur der Griechen ausführlich beleuchtet wird.

Ein gewisser Hr. Mackintosh, der die Bauten der Regierung in Stonehouse Point, unfern Plymouth, übernommen hat, und sich vor Kurzem mit mehreren Arbeitern in einer Taucherglocke ins Wasser ließ, um das Fundament zu einer Seemauer zu legen, berichtet, daß, als die oben mit Convexgläsern versehene Maschine 25 Fuß unter Wasser war, er zu seinem Erstaunen die Mütze eines der Arbeiter rauchen sah. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß die Sonnenstrahlen, auf Einem Punkte zusammentreffend, durch das Glas gedrungen waren, und in der Mütze ein Loch gebrannt hatten. Die Arbeiter stellen sich nunmehr so, daß sie der Brennpunkt nicht treffen kann.

Mistriß Madge in Clovely hatte das Unglück, daß ihr Mann in einem Sturme Schiffbruch erlitt und versank. Auch ihre drei Söhne hat sie auf diese Weise verloren, zwei in ihrer Gegenwart und vor ihrer Wohnung. Ihr Bruder, ein Schiffscapitain zu Biddefort, ertrank gleichfalls auf der See. Ihres Bruders Sohn, ebenfalls Schiffscapitain, scheiterte und ward von den Fluthen verschlungen. Ihre Tochter starb und hinterließ zwei Kinder, und ganz vor Kurzem ertrank ihr Eidam, Capitain Pellmann, und ließ drei Kinder zurück, von denen das jüngste erst 10 Tage alt war.

Am 18. Juli ist zu Saint Thomas eine beträchtliche Anzahl von Häusern und Waarenlagern, wobei die dänische Kirche, ein Theil des Zollhauses nebst einem andern Regierungsgebäude und 10 große Häuser, durch eine schreckliche Feuersbrunst, in Asche gelegt worden. Die Einwohner aus allen Gegenden der Stadt flüchteten, was sie nur konnten, auf die umliegenden Hügel, wodurch Vieles von großem Werth verloren oder zerbrochen worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 22. August. Die Nachrichten aus Kurland, die Landwirthschaft betreffend, lautet sehr traurig. Das Getreide ist vertrocknet. Was vom Obst nicht die Raupen verzehrt haben, fällt durch die Hitze ab. Auch die Bienen schwärmten sehr wenig. Das Vieh leidet durch Mangel an Wasser, besonders wo es keine Waldweide hat, so daß man auf den Herbst Seuchen befürchtet. In Esthland hat man einen Monat früher als sonst geerndtet. Im Ganzen aber ist die Roggenerndte ergiebig; die Sommerfrucht des Feldes dagegen überall fast gänzlich verkommen, und es wird der größte Theil dieser beiden Provinzen wegen Saaten des Sommergetreides in drückender Verlegenheit seyn. An Hülsenfrüchte ist nicht zu denken; eben so wenig wie an Gartengemüse und Obst. Die Heu-Erndte war durch die Witterung sehr begünstigt, jedoch ist auch sie äußerst kärglich im ganzen Lande ausgefallen. Die Nachrichten von den Gegenden am Kaukasus sind ebenfalls sehr niederschlagend; durch den kalten Frühling und Sommer hat sogar der Weinbau gelitten.

Das Gewitter, welches am 29. Juni die Stadt Alexin im Gouvernement Tula verwüstete, muß über alle Beschreibung fürchterlich gewesen seyn; Sturm, Blitz, Donner, Regen und Hagel von der Größe von Gänse-Eiern (bis 1 Pfd. 2 Loth schwer) zerschlugen alle Fenster der 5 Kirchen und der übrigen Gebäude, die eisernen Dächer der Nikolaikirche und anderer großen Häuser wurden abgerissen und zum Theil eine halbe Werst weggeschleudert. Die Feldfrüchte wurden gänzlich vernichtet.

Moskau, den 19. August. Am Sonntag den 30. Juli wurde in der Kirche des Alexandrowschen griechischen Klosters zu Taganrog das auf Befehl der verstorbenen Kaiserin Elisabeth Alexejewna, aus Moskau dahin gebrachte Denkmal enthüllt. Es besteht

dieses Denkmal aus weißem Marmor mit einem Kreuz aus schwarzem Marmor, dem Willen der verewigten Kaiserin angemessen, an dem Orte angebracht, wo der Katafalk des Kaisers Alexander I. errichtet war.

Türkei und Griechenland.

Die Etoile enthält Folgendes aus Konstantinopel unter dem 25. August: „Ismail Effendi, vormals Gesandter in England, Malek-Pascha Zade Abdul Kadri-Bey, Mollah der höheren Grade, und der Mollah Schanizade, sind festgenommen und verwiesen worden. Die Mollas haben sogar ihre Titel eines Ulema verloren. Den ersten hat man nach Magnesia transportirt; er behielt alle seine Festigkeit, gegen die Beschuldigung protestirend, daß er ein Begtaschi sey. „Ich bin, rief er, der Sohn eines Vesirs und nicht der Anhänger einer schmachbeladenen Vereinigung, die aus der Hefe des Volks zusammengesetzt ist!" Auch Schanizade, der nach Tire verbannt ist, ist kein Begtaschi gewesen. Sali Effendi Kodjagian, vormaliger Sekretair des Hrn. Francini (der damals in Bonaparte's Diensten stand) ist nebst Achmed-Effendi am 11. d. M. geköpft worden. Diese fünf Personen bewohnten das Dorf Ortakaja, das als ein Centralpunkt des Widerstandes gegen das frühere System der Pforte galt. Wie es scheint, haben unvorsichtige Aeußerungen diese Strenge herbeigeführt. Schanizade ist übrigens einer der ausgezeichnetsten Männer im türkischen Reiche, und Uebersetzer des Buches Friedrichs des Großen über den Krieg in die türkische Sprache. Alle alte Janitscharen-Agas, die vor den neuesten Ereignissen exilirt worden, ruft man jetzt zurück und giebt ihnen den Rang von Kapidji-Baschis. In der Nacht zum 15ten ist der reiche jüdische Bankier Schabti hingerichtet worden; er soll seinen Glaubensgenossen, den Basirghian-Baschi (Hauptlieferanten und ersten Bankier der Janitscharen) einer früheren Verurtheilung haben entziehen wollen. Auch hat er verheimlicht, daß er das Vermögen des Odjak in Händen habe. Sein Vermögen, das auf 50 Mill. Piaster geschätzt wird, hat der Staat eingezogen. Vier Tage darauf ist der Basirghian-Baschi erdrosselt worden, der aber statt Reichthümer, nur Schulden hinterlassen hat. Am 21. hat man einem reichen türkischen Kaufmann den Kopf abgeschlagen, weil er einem Griechen die ihm schuldige Summe Geldes abgeläugnet hatte. Die hiesigen Griechen bekennen, daß sie seit dem 15. Juni freier athmen, und nicht mehr wie früher täglichen Beleidigungen blosgestellt sind. Ein Obrist (Bimbaschi) ist Chef aller Wachposten der Hauptstadt geworden. Die Straßen sind seit dem 22., wo alle Kaffeehäuser geschlossen worden, gänzlich wie ausgestorben. Auch 150 seit Kurzem errichtete Barbierstuben sind geschlossen worden. Bei den Barbieren darf hinführo nicht geraucht und kein Kaffee getrunken werden. Nur die Truppen, welche hier die Wache haben, dürfen bewaffnet seyn, den übrigen ist nichts als ein leichter Spazierstock erlaubt. Man sagt, daß den Zünften (Esnaf) die Waffen abgenommen werden; unter ihnen herrscht das meiste Mißvergnügen mit den Reformen. Viertausend Mann neuer Truppen sind bis dato eingekleidet, und für 3000 andere werden in aller Hast die Anzüge verfertigt. Die Pest greift um sich. Die vorige Woche starben in Pera und Galata täglich 15 Menschen. — Bereits vor eilf Tagen haben Tataren aus dem Lager Reschid-Pascha's Nachricht von der gänzlichen Unterwerfung Ostgriechenlands gebracht, und daß die Türken vor Athen stünden. In dem hiesigen See-Arsenal werden 15 leichte Fahrzeuge theils ausgebessert, theils neu gebauet, um die Seeleute in dem Dienst zu üben. Zwei neue Zweidecker werden reparirt. Die Schneiderzunft hat viele Arbeiter geliefert, die in dem alten Serail sitzen und Uniformen anfertigen. Für Adrianopel sind nicht weniger als 7000 Uniformen bestellt. Aus Aegypten erwartet man 3000 Mann disciplinirter arabischer Truppen. Alle Kanoniere, die sich nicht in die neuen Register haben einschreiben lassen, werden verwiesen. — Am 15. Juli ist der junge Herzog von Richelieu von Smyrna hier eingetroffen, um nach Odessa abzureisen. In kurzer Zeit wird auch der Graf Alex. de Laborde über Pergamus, Nicäa, Brussa und Nicomedien hier ankommen."

Konstantinopel, den 26. Juli. Der vormalige Lieferant der Janitscharen, Bagerkion-Baschi, ein sehr reicher Jude, wurde enthauptet. Carmona's eingezogenes Vermögen soll nahe an 30 Mill. Piaster betragen. Die Zahl der Kaffeehäuser in und bei Konstantinopel ist an 40,000; die meisten sind, wie wir schon meldeten, gesperrt, und die äußeren Bänke, worauf die Türken ihren Kaffee zu nehmen und zu rauchen gewohnt waren, wurden unter dem Vorwande aufgehoben, daß die Versammlungen, welche hier statt fänden, die Faulheit begünstigten, und die Verbreitung der Zwietracht erleichterten. Die angeschlagenen Pasquille schonen den Seraskier in Hinsicht seines Ursprungs als Lastträger nicht im Mindesten. Die Urheber dieser Anheftungen, welche man bald entdeckte, gehörten zu der neuen Miliz; man hat davon 300 arretirt, und den größten Theil erdrosselt. Die Janitscharen-Agas, 15 an der Zahl, wurden zurückberufen, und zu Kammerherren ernannt. Die Unzufriedenheit des Volks über die bisherigen Eingriffe in die Religion und in die alten Gewohnheiten ist unverkennbar, wie die der Derwische und der Ulemas. Der Sultan hat die zwei reichsten Juden der Hauptstadt, da sie von jeher mit den Janitscharen in enger Verbindung gestanden, erwürgen lassen. Die Hinrichtungen der Anhänger der Janitscharen dauern noch immer fort.

Beilage zu No. 71. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 6. September 1826.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 18. August. Ueber Ankona sind Privatbriefe aus Corfu bis zum 2. August eingegangen, welche wiederholt behaupten, Lord Cochrane sey gegen Ende Julius in Napoli di Romania angekommen, allein noch fehlen alle bestimmte Nachrichten. Ibrahim Pascha steht nach dem Ereigniß bei Armiro zwischen Modon und Coron. Aus der Gegend von Smyrna war die Nachricht in Corfu eingetroffen, daß der Kapudan Pascha zum zweiten Mal Samos angegriffen habe; mit welchem Erfolg, war noch nicht bekannt.

Nachrichten aus Salonichi vom 20. Juli zufolge hatten die Griechen einen neuen Aufstand bei Kassandra erregt, welcher den neuesten Briefen zufolge noch nicht unterdrückt war. Alle Türken, die sich dort vorfanden, wurden von den Griechen niedergemacht. Man giebt ihre Zahl auf 500 an. Der Pascha von Bosnien hat die dortigen griechischen Primaten förmlich von seiner Meinung, den Ferman, welcher die Aufhebung der Janitscharen enthält, nicht anzunehmen, in Kenntniß gesetzt.

Die römischen Blätter sprechen von neueren Nachrichten aus Corfu, die Lord Cochrane's Ankunft in Nauplia melden. — Die Einwohner von Samos sollen sich zu ehrenvollen Bedingungen dem Capudan Pascha unterworfen haben. Andere türkische Schiffe sind vor Hydra erschienen. Ibrahim, heißt es, hat die Einschließung von Nauplia bereits begonnen.

Hr. Boyer, angestellt bei der französischen Gesandtschaft, welcher vor einigen Monaten abgereiset war, um dem Contre-Admiral Rigny Depeschen zu überbringen, ist aus Morea nach Konstantinopel zurückgekommen. Napoli befindet sich in gutem Zustande, und soll auf 18 Monate mit Lebensmitteln versehen seyn. Die Mainotten hatten die ihnen gemachten Vorschläge der Unterwerfung mit Stolz verworfen. Hydra, wo alle Seekräfte Griechenlands vereinigt sind, bereitet sich zu einem hartnäckigen Widerstande. Die Ankunft der griechischen Commissarien zu Tino, welche einen Tribut von 40,000 Piastern, den die Insel schon gezahlt hatte, und noch überdies 20,000 Piaster für den Obristen Fabvier begehrten, hat am 14. blutige Auftritte verursacht, bei welchen der Contre-Admiral Rigny die Ordnung wieder herstellte.

Smyrna, den 15. Juli. Am 26. v. M. erschienen zwei englische Fregatten und eine Brigg vor Tenedos. Tages darauf begab sich der Befehlshaber, Commodore Hamilton, nach den Dardanellen, und bald darauf mit seinem ganzen Gefolge an Bord zum Kapudan-Pascha, woselbst er zwei Stunden geblieben ist. Auf dem Rückwege stattete er auch dem Hadgi Mustafa einen Besuch ab, und Abends kehrte er nach Tenedos zurück. — Am 4. Juli hat sich die türkische Flotte (4 Linienschiffe, 12 Fregatten, 16 Corvetten und 22 Goeletten und Transportschiffe) in Bewegung gesetzt. Der Befehlshaber der amerikanischen Station, der einen Tag vorher in Tenedos angelangt war, verlangte eine Zusammenkunft mit dem Kapudan Pascha. Herr Hamilton stellte Letzterem zwei seiner Sklaven zu, welche die Griechen gefangen genommen hatten, und erhielt dafür vier englische Matrosen, die sich am Bord des Geschwaders befanden. Der Kapudan, heißt es, hat ihm auch 18 griechische Sklavinnen geschenkt, die in Mytilene eingesperrt waren. Man glaubt, daß Hr. Hamilton die griechische Sache berührt habe, namentlich die Bereitwilligkeit der Griechen, sich unter Bürgschaft einer auswärtigen Macht unterwerfen zu wollen. Allein der Pascha hat erklärt, daß er über eine solche Angelegenheit nicht entscheiden könne und man sich an die Pforte wenden möge. Am 12. Juli hat er sich nach Metelin gewandt. — Reschid-Pascha, der vor Athen stehen soll, hat 13,000 und Omer Vrione 8000 Mann. Ali-Bei hat in Maina zwei Städte verbrannt, Zimova und Citrias. In Navarin sind 4000 Mann frischer Truppen von Aegypten angekommen. Auf Syra herrscht große Bestürzung. In Hydra war ein Aufruhr, so daß der Oberst Fabvier eigenhändig einen Meuterer tödten mußte. Die Reiterei des Pascha von Negropont (Euböa) ist bis in den Hafen von Piräus (vor Athen) vorgedrungen, woselbst sie alle griechische Hütten und Klöster verbrannte, und sich darauf zurückzog. Gura soll mit den Seinigen nach Europa haben entfliehen wollen, als das Schiff, das ihn aufnehmen sollte, von einem hydriotischen Schiffe genommen und nach Hydra aufgebracht wurde. Mehr als 10,000 Flüchtige sind aus Athen in Tine angelangt.

(Beschluß des im Nr. 69. d. Z. abgebrochenen Fermans.)

„Der Name Janitschar wird nicht mehr bestehen; an seine Stelle wird eine hinlängliche Anzahl Truppen unter dem Namen Assiriki Mansurie Muhamedie (siegreiche Truppen Muhamed's) gesetzt und angeworben, welche der Religion und dem Staate mit Auszeichnung dienen, und in künftigen Kriegen sich mit dem Feinde zu messen wissen werden. Der gegenwärtige Besitzer des Sandschaks von Hadawendikiar (Brussa), der vortreffliche Wessir Hussein-Pascha, ist zu ihrem Seraskier und Ober-General ernannt, und wird seinen Sitz im Palaste des Janitscharen-Aga nehmen. Dieser Palast wird künftig keinen andern Namen als den des Seraskier-Pascha führen,

und die Kasernen, so wie die Wachtstuben, werden künftig nur von den Truppen dieses Generals besetzt werden. Die Namen: Janitscharen-Aga, Aga von Catar, Aga von Bulak, sind gänzlich abgeschafft. Der ehemalige Janitscharen-Aga, Muhamed-Aga, ist zur Würde eines Kapidschi-Baschi (Kammerherrn) mit dem Range eines Emiri Ahor Elvet (Großstallmeisters) befördert, und der ehemalige Kul-Kiayassi (Lieutenant des Janitscharen-Aga) dem Seraskier-Pascha mit dem Titel eines Miri-Miran (Pascha von 2 Roßschweifen) beigegeben worden. Der Zagardsche-Baschi (Haupt der Wächter der Jagdhunde), und der Sampondschi-Baschi (Haupt der Wächter der Doggen), sind zu Kapidschi-Baschis ernannt. Die übrigen, mit dem Namen Bulak-Agoleri (Generale der Reiterei) bezeichneten Offiziere, die der Regierung treu geblieben, sind zu Sil-Ahors (Stallmeistern) gemacht worden; kurz, Jeder hat nach seinem Grade Beweise der keiserlichen Freigebigkeit erhalten. Die, welche bisher die Stelle eines Yava-Bulak-Mutissarisi (Besitzers von Militair-Pfründen auf Pacht) bekleideten, werden künftig gleich den übrigen Zaim's (Besitzern von Militair-Lehen) als Dicolce Alie Zedeklussi (unabsetzbar Bestallte der Regierung) angesehen und von nun an zu andern ehrenvollen Diensten bei der erhabenen Pforte verwendet werden. Hinsichtlich der ehemaligen Janitscharen werden diejenigen, welche Anweisungen auf Sold oder tägliche Portionen in Händen haben, im Schatten des stets mildherzigen Schutzes des Sultans fortfahren, dieselben ohne die geringste Veränderung während der Dauer ihres Lebens in Folge gesiegelter Auszüge zu empfangen, welche sie vorzuzeigen und einregistriren zu lassen haben. Man kann darauf rechnen, daß Niemandem Unrecht oder Schaden zugefügt werden soll. So wird demnach in Zukunft das ganze muselmännische Volk, groß und klein, die Ulemas und die Mitglieder der übrigen Corporationen, mit einem Worte, die ganze muselmännische Nation, nur Einen Körper bilden. Alle sollen sich unter einander als Brüder im Glauben ansehen; keine Zwietracht, keine Uneinigkeit herrsche unter ihnen. Die Großen sollen die Kleinen mit den Augen der Erbarmung ansehen, die Kleinen den Großen mit Achtung untergeben seyn; besonders aber sollen Alle insgesammt einig seyn, um, so lange es dem Allerhöchsten gefällig seyn wird, dies große Werk des neuen Systems aufrecht zu halten, welches mit Einem Sinne und Einer Stimme hauptsächlich zu dem Ende gewählt und angenommen wurde, um nach dem Willen des heiligen Gesetzes das Wort des beschützenden Gottes zu preisen und zu verbreiten, und die Religion und das Gesetz des Fürsten der Propheten lebendig zu machen. Hütet Euch wohl, zu erlauben, daß Jemand es wage, anders zu sprechen oder zu handeln, oder den Dekreten der Regierung sich zu widersetzen. Wenn je dieser Fall einträte, so wisset, daß der Entschluß, sich, mit der Hülfe Gottes, des Schwerdtes des Gesetzes zu bedienen, schon gefaßt ist, und man sich mit nichts zu beschäftigen haben wird, als mit der Vollziehung dessen, was nothwendig ist. — Da alle oben erwähnten Ereignisse und Maaßregeln durch eigene Fermans in Rumelien und Anatolien, und durch das ganze ottomannische Reich verkündigt werden sollen, so werdet Ihr alle Imans (Priester) der unter Eurer Aufsicht stehenden Quartiere der Stadt zu Euch berufen, ihnen den Zustand der Dinge begreiflich machen, und beglaubigte Kopien des gegenwärtigen Fermans einhändigen, damit ihn Jeder öffentlich in den Moscheen und Bethäusern seines Quartiers dem Volke vorlese. Sie sollen dem Volke eröffnen und recht deutlich auseinandersetzen, daß der einzige Grund der Aufhebung der Janitscharen aus dem Bedürfniß und dem Wunsche hervorgegangen ist, die Religion lebendig zu machen, die ottomannische Macht zu stärken, und den Islamismus zu verbessern, daß man deshalb die Statuten dieses Corps geändert, und an dessen Stelle exercirte Truppen unter der Benennung der „siegreichen Truppen Muhamed's" gesetzt hat, und daß man den Sold keines der ehemaligen Janitscharen verkürzen, und die Anweisungen auf Löhnung pünktlich bezahlen wird, so lange die Besitzer am Leben bleiben werden. Ihr werdet alle diejenigen, welche Glauben besitzen, und dem Worte Gottes, so wie seinem heiligen Buche ergeben sind, ermahnen, dem höchsten Wesen für dieses glückliche Ereigniß Dank zu sagen, ruhig unter dem Schutze des sehr mächtigen Padischah, des Schatten Gottes, auf Erden zu leben, und nicht aufzuhören, mit ihm durch Gebete die Gunst des Himmels anzurufen. Ihr werdet sie schließlich erinnern, daß wer immer das Gegentheil behaupten wollte, in dieser und in der andern Welt gestraft werden würde. Ihr werdet hierüber und über alles, was das heilige Gesetz betrifft, mit Aufmerksamkeit wachen. Den 11. Zikkadi 1241 (16. Juni 1826.)"

Vermischte Nachrichten.

Am 17. Juli hat eine Windhose, die einen Theil des Kirchspiels Stradaunen in Ostpreußen durchzog, an Gebäuden, Zäunen und Bäumen Zerstörungen bewirkt. Kaum entging derselben ein Pflüger auf dem Felde; sein Pflug ward aber ergriffen, in die Höhe gewirbelt und zerbrochen. Aus dem See, über welchen sie ihre Richtung nahm, wurden Fische mit dem Wasser emporgehoben. Ihr Umfang war unbedeutend und in der Ferne erschien sie als ein dunkler Strahl.

In Sprey, Dorf in der Standesherrschaft Muskau, schlug am 25. Juli der Blitz in das Wohnhaus eines Bauern, und tödtete zugleich dessen Ehefrau, die auf den Boden gegangen war, um an einigen schadhaften Stellen des Daches wegen des herabströmenden Regens Gefäße unterzusetzen. Das Wohnhaus brannte

gänzlich ab, und die Gebeine der vom Blitz getroffenen Frau konnten erst am folgenden Tage aus dem Schutte hervorgesucht werden. — In dem ebenfalls zur Standesherrschaft Muskau gehörigen Dorfe Heyde brach in der Nacht vom 27. zum 28. Juli in dem Wohnhause eines Büdners, aus unbekannten Ursachen, ein Feuer aus, wodurch dessen sämmtliche Gebäude, Habseligkeiten und auch zugleich dessen 15jährige Tochter, welche in dem einen Stallgebäude, worin die Schaafe befindlich waren, schlief, von der Flamme verzehrt wurden.

In Osterode soll am 24. August, also seit dem 26. Juni zum vierten Mal, ein heftiges Feuer mehrere Häuser verzehrt haben. Diesmal soll das Feuer an mehreren Orten zugleich ausgebrochen seyn. Die Brandstifterin zu Elze hat die Bestätigung ihres Todesurtheils erhalten, und wird nächstens in Hannover enthauptet werden.

Ihro Majestät die Königin von Baiern ist am 26. August zu Aschaffenburg von einer Prinzessin entbunden worden.

In den heißen Jahren voriger Jahrhunderte, wo der Rhein an mehreren Orten beinahe durchwatet werden konnte, hat man wohl auch, laut der Weinkronik, in der Mitte des Julius die Weinlese gehalten.

Es sind in Stockholm mehrere Schiffe mit ausländischem Getreide für Rechnung der Regierung angekommen. Die erste Ladung, aus Gerste von Rostock bestehend, fand sich vom Wurm angegriffen und ist der Besichtigung unterworfen worden. Auch für Privatrechnung sind mehrere Ladungen vom Auslande gekommen, und sollen noch mehr erwartet werden; müssen aber, da keine Zollherabsetzung erfolgt ist, unter Schloß gelegt werden.

Auf welche schändliche Weise in London durch Mehlverfälschung das Leben der Menschen gefährdet wird, beweiset unter mehreren folgender Vorfall. Neulich wurde die Familie des Goldschmidts Dick beinahe vergiftet, als sie von einer Pastete aß, die aus Weizenmehl gemacht war. Ein Rest Mehl war noch übrig geblieben, und zeigte bei der Analyse folgende Bestandtheile: Ein Viertel Pfeifenthon, und der Rest Bohnenmehl mit anderweitigem Staub untermengt. Dieses schändliche Gemengsel ist von einem Krämer Turner für Weizenmehl verkauft worden.

Seit zwanzig Jahren sind von allen auf der Erde jetzt befindlichen Bibel-Gesellschaften Bibeln vertheilt, aber noch nicht zehn Millionen in Umlauf gesetzt worden. Tausend Millionen Menschen giebt es, der allgemeinen Annahme nach; es sollen nur fünfhundert seyn. Bevor, in gleichem Verhältniß fortarbeitend, die Bibel-Vereine diese mit Bibeln versorgen, vergehen zwölfhundert Jahre; und da muß noch von Zeit zu Zeit eine Epidemie dafür sorgen, daß nicht mehr Menschen geboren werden, als mit Tode abgehen. Hätte es mit den tausend Millionen seine Richtigkeit, so kann der letzte Mensch wirklich am 31. December 4226 seine Bibel bekommen.

Der Wachsthum der Wohlhabenheit in den östlichen Städten der nordamerikanischen Union ist außerordentlich. New-York macht Geschäfte von Staunen erregendem Umfange, und Philadelphia und Boston besitzen sehr große und solide Kapitalien. Baltimore, eine noch junge Stadt, die nicht zu den reichsten gehört, hat mehr als 240 Individuen, deren Grundstücke über 100,000 Dollars geschätzt werden, und mehrere Millionaire. Auch werden die amerikanischen Paketboote und große Kaufmannsschiffe mit immer steigendem Luxus gebaut. Die Paketboote, welche nach Liverpool gehen, werden stets prachtvoller eingerichtet; doch übertrifft der Chinafahrer Washington von 1000 Tonnen Größe, welcher kürzlich in New-York vom Stapel lief, alles an Pracht, was man in dieser Art bisher gesehen. Das Schiff hat zehn Prachtzimmer, mit 24 jonischen Säulen von Marmor geziert.

Bei den letzten Gerichtssitzungen in der englischen Grafschaft Sommerset, gab sich ein Zeuge für einen Schuhmacher aus. Es fand sich aber bei fernerer Ausfragung, daß er eigentlich ein Grobschmidt sey. „Wie geht das zu, mein Herr, rief der Advokat, sagten Sie nicht, Sie seyen ein Schuhmacher?" — Ei freilich, antwortete Jener, ich meine, ein Grobschmidt ist ein Schuhmacher — für Pferde. — „In diesem Gerichtssaal, entgegnete der Anwald, versteht man unter Schuhmacher einen Handwerker, der Schuhe für Männer und Frauen anfertigt." — O Herr, rief Jener aus, das ist unrichtig, das ist ein Schuster (cordwainer)! — Der Advokat war ganz verblüfft.

☞ Nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz die hohe Genehmigung ertheilt hat, daß sich ehemalige akademische Bürger, die bis zum Jahre 1806. studirten, den 14ten (vierzehnten) September d. J. auf dem Gröditzberge versammeln dürfen, so seyen hierdurch alle akademische Freunde für den genannten Tag zu diesem Erinnerungsfest eingeladen.

Zugleich wird nachträglich bemerkt, daß bei der gegenwärtigen Einrichtung daselbst, jeder der Herren Besuchenden alles finden wird, was den dortigen Aufenthalt angenehm macht, indem Niemand, was früher der Fall war, die physischen Bedürfnisse selbst zu besorgen nöthig hat.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 343. hieselbst belegenen, mit Brau-Urbar und Bruchfleck versehenen Hauses des Scabini und Gürtlermeister Johann Samuel Gottlieb Wende, welches auf $2335\frac{1}{7}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, **auf den 21. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 23. August a. c. Vormittags um 11 Uhr,** und **auf den 6. November a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr,** vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 1. April 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Revier-Jäger Günther in Hernsdorf.
Frau Kaufmann Alt in Altwasser.
Kutscher Franke in Hermsdorf.
Organist Völkel in Langenöls.

Liegnitz, den 2. Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

☞ **Auktions-Anzeige.** Freitag den 8. September, Nachmittag um halb 2 Uhr, werde ich in dem Hause des Hrn. Gastwirth Ernst auf der Goldberger Gasse, in der 2ten Etage, eine Auktion von verschiedenen guten Möbeln, als: Sekretairs, Schreibtische zum Stehend-Arbeiten, Kleider-, Wäsch-, Bücher- und Glas-Schränke, Sophas, Commoden, Stühle, Näh-, Speise-, Spiel- und Wasch-Tische,

ein vorzüglich schöner Flügel von Mahagony,

Spiegel, Bettstellen, Küchen- und Gemüse-Schränke, Uhren, Gemälde, Bücher, Kupfer, Zinn, Gläser und Porzelan, Betten, nebst mehrerem Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung in Courant abhalten.

Liegnitz, den 22. August 1826. Waldow.

☞ **Etablissements-Anzeige.** Da ich mich hiesigen Orts als Buchbinder etablirt habe, so unterlasse ich nicht, dieses einem in- und auswärtigen Publikum ganz ergebenst mit dem Bemerken bekannt zu machen: daß ich mich neben diesem Geschäft auch jeder Art der Papp- und Galanterie-Arbeiten unterziehe. Werde dahero stets mein Bestreben darnach gerichtet seyn lassen, die Wünsche eines Jeden vollkommen zu befriedigen. Liegnitz, den 28. August 1826.

C. A. Engelhardt, Buchbinder und Futteral-Arbeiter, wohnhaft im Hause des Fleischer Hrn. Göbel, Frauengasse Nr. 519.

Einladung. Kommenden Sonntag, als den 10. September, wird ein Chor Böhmen im hiesigen Zier-Garten Konzert geben; welches ich hierdurch einem hochgeehrten Publiko ergebenst anzeige, zugleich mit der Bitte, mich an diesem Tage zu besuchen; wogegen ich die prompteste Bedienung versichere.

Eichholz, den 4. September 1826.

Helbig, Pachtbrauer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Septbr. 1826.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	—	$4\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine	85	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$95\frac{1}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{2}$	$42\frac{1}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{6}$	$4\frac{5}{8}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	93	—
	Disconto	—	4